INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort – Obmann Dr. Christian Potocnik	2
Verein zur Förderung der Jugendarbeit	3
Jugendzentrum-Team	4
Unterstützer 2020	5
BesucherInnen- und Beratungsstatistik	6
Online Jugendarbeit während der Corona-Krise	9
Aktivitäten 2020	16
Mädchenarbeit im Jugendzentrum	23
Mitarbeiten, Netzwerken, Fortbildungen	27
Öffentlichkeitsarbeit	31
Impressum	32

VORWORT durch den Vereinsobmann

2020 war für alle ein Jahr wie kein anderes zuvor. Speziell jene Arbeits- und Lebensbereiche, die sich durch direkten Kontakt und Austausch mit Menschen auszeichnen, sind besonders von den Einschränkungen und den Lockdowns betroffen. Dazu zählte natürlich auch die auf konstante Beziehungsarbeit ausgerichtete und angewiesene Jugendarbeit.

Umgekehrt wird gerade in Zeiten der Krise besonders deutlich, wie wichtig die Arbeit mit jungen Menschen ist, wenn andere Perspektiven fehlen und der gewohnte Alltag von SchülerInnen und Lehrlingen nicht wie vor der Pandemie geführt und gelebt werden kann.

Von den plötzlich erschienen neuen Herausforderungen, Hürden und Aufgaben hat sich das Team des Jugendzentrum Hermagor aber nicht entmutigen lassen. In kürzester Zeit wurden die Strukturen geschaffen, um den Betrieb so gut als möglich in den Online-Bereich zu verlagern. Mit dem entsprechenden Sicherheitskonzept ausgestattet, konnte im zweiten Lockdown auch umgehend ein permanenter, wenn auch eingeschränkter persönlicher Beratungs- und Informationsdienst im Jugendzentrum aufrechterhalten werden. Auch für Krisengespräche war der persönliche Austausch unter Auflagen möglich.

Für die Zukunft hoffen wir wieder auf eine weitere Normalisierung des Betriebes. Unabhängig davon, bleiben die neu aufgebauten Social-Media-Kanäle und Leistungen erhalten.

An dieser Stelle möchte ich dem Team des Jugendzentrums meinen Dank für ihr Engagement, sowie ihre Flexibilitäts- und Kooperationsbereitschaft in schwierigen Zeiten aussprechen.

Ihr Vzbgm. Dr. Christian Potocnik
Obmann des Vereins zur Förderung der Jugendarbeit

VEREIN zur Förderung der Jugendarbeit

Verein zur Förderung der Jugendarbeit

Bahnhofstraße 5, 9620 Hermagor
ZVR Zahl: 223919537
Tel.: 04282 / 20 15 8 und 0677 / 63 69 51 31
E-Mail: jugendzentrum-hermagor@speed.at
Internet: www.jugendzentrum-hermagor.at

Vereinsmitglieder

Obmann:	Vzbgm. Dr. Christian Potocnik, Stadtgemeinde
Stellvertreter:	Michael Brunner, Sparkasse Hermagor, Direktor
Schriftführer:	Andreas Patterer, BH Hermagor, Bereichsleitung Soziales, Jugend und Familie
Stellvertreter:	Rene Pettauer, Stadtgemeinde
Kassiererin:	Gabriele Zerza, Stadtgemeinde
Stellvertreter:	Dir. Norbert Leitner, Musik-MS Hermagor, Schulleiter
Rechnungsprüfer:	StR Irmgard Hartlieb, Stadtgemeinde
	GR Franz Wiedenig, Stadtgemeinde

Fachlicher Beirat

Ing. Franz Janschitz, AMS Hermagor, Regionalstellenleiter
GR Angelika Jarnig, Stadtgemeinde
Bezirkshauptmann Mag. Dr. Heinz Pansi
Bgm. Siegfried Ronacher, Stadtgemeinde
Dir. Prof. Mag. Dr. Andreas Schuller, BORG Hermagor, Schulleiter
Dir^{in}. Mag. Elke Millonig, HLW Hermagor, Schulleiterin

Jugendzentrum-TEAM

Mag. Bernhard Gitschtaler BA, MA
Jugendbetreuung, seit April 2019

Victoria Wiedenig BA (BEd)
Jugendbetreuung, seit Oktober 2020

MMag^{a}. Karin Winkler-Domenig
Pädagogische Leitung und Jugendbetreuung, seit 2008

Dipl. Päd. Pia Greiner
Jugendbetreuung, Nov. 2017 – Aug. 2020

Liebe Pia,
wir danken dir von ganzen Herzen für die gemeinsamen Jahre der Zusammenarbeit. Gekennzeichnet war deine Arbeit durch hohe Professionalität, Kollegialität und deinem besonderen Engagement in der Mädchenarbeit.
Eine immer gut gelaunte Kollegin wird uns fehlen, wir wünschen dir dennoch alles erdenklich Gute für deine weiteren Projekte in der Selbstständigkeit.

DANKSAGUNG für die Unterstützung 2020

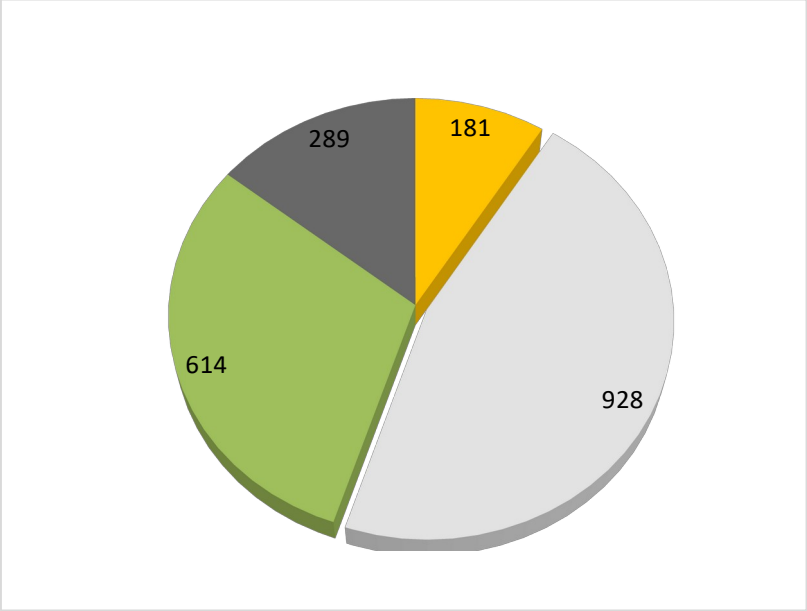
Land Kärnten, Abt. 4 -
Soziales und Gesellschaft

Stadtgemeinde
Hermagor-Pressegger See

&

An dieser Stelle möchten wir uns auch recht herzlich bei Frau **Dr.in Ingeborg Ressi** und dem **Rotary-Club Hermagor** für ihre finanziellen Unterstützungen bedanken.

2020: BESUCHERiNNEN-STATISTIK und BERATUNGSTHEMEN



Summe Gesamt				
	unter 13 Jahre	13-15 Jahre	16-18 Jahre	über 18 Jahre
Gesamt	181	928	614	289
Summe Gesamt			**2012**	

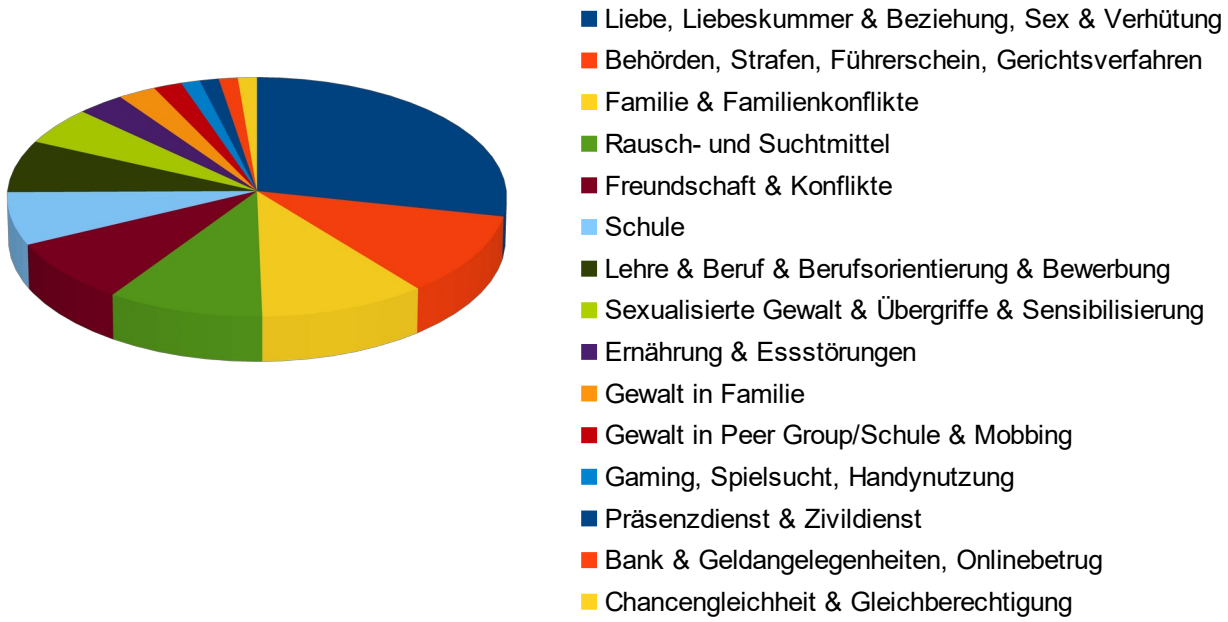
Burschen					Mädchen				
	unter 13 Jah	13-15 Jahre	16-18 Jahre	über 18 Jahre		unter 13 Jah	13-15 Jahre	16-18 Jahre	über 18 Jahre
Summe	117	481	394	262	Summe	64	447	220	27
Summe Burschen			1254		Summe Mädchen			758	

Ein wichtiges Ziel unseres Teams ist es schon seit einigen Jahren, den Mädchenanteil bei den BesucherInnen zu steigern. In der für die örtliche Jugendarbeit besonders wichtigen Altersklasse der 13 bis 15 Jährigen ist dies im Jahr 2020 gelungen. In diesen Zahlen spiegelt sich die erfolgreiche Mädchenarbeit wieder. Diese positive Entwicklung soll in den nächsten Jahren weiter gefördert werden, damit auch in den anderen Altersgruppen ein ausgewogeneres Geschlechterverhältnis und eine realistischere Abbildung der Jugendlichen der Region im Juz-Alltag erreicht wird.

In der Statistik lässt sich auch ein besonders hoher Anteil an männlichen Besuchern über 18 Jahren ablesen. Dieser übersteigt jenen der Mädchen bzw. Frauen in derselben Altersgruppe um das 10-fache. Die Gründe dafür sind vielfältig, hervorgehoben werden muss aber, dass die allermeisten Mädchen/Frauen dieser Altersgruppe spätestens nach der Matura die Region verlassen und/oder sich eigenständig neue Netzwerke schaffen. Burschen hingegen warten oft noch auf den Beginn des Präsenz- bzw. Zivildienstes. Junge Männer nützen das Jugendzentrum, in Ermangelung an Alternativen, auch länger als Treffpunkt, um sich mit Freunden zu verabreden.
Darüber hinaus gibt es einen wesentlichen Anteil von jungen Männern über 18 Jahren, die das Jugendzentrum deutlich länger als Anlauf-, Beratungs-, und Auskunftsstelle nutzen. Themen sind hier zum Beispiel Neuorientierung am Arbeitsmarkt also Ausbildungsfragen, Bewerbungen und Fragen zu Problemen in oder mit der Familie.

In unserer täglichen Dokumentation werden unter anderem auch jene Themen verschriftlicht, zu denen wir mit unseren BesucherInnen gearbeitet haben. Das Diagramm auf der nächsten Seite bildet die 15 wichtigsten Themengruppen ab.
Im Geschlechtervergleich gab es insgesamt mehr Beratungsgespräche mit den Mädchen in unserer Einrichtung als mit den Burschen. Die am meisten nachgefragten Beratungsgespräche fanden zum Themenkomplex „Liebe, Liebeskummer & Beziehung, Sex und Verhütung“ statt.

Bei den Burschen fanden die meisten Gespräche zum Themenblock „Behörden, Strafen, Führerschein und Gerichtsverfahren“ statt. Burschen haben auch häufiger Beratung in Bezug auf „Lehre, Beruf, Berufsorientierung & Bewerbung“ in Anspruch genommen, als Mädchen.



ONLINE JUGENDARBEIT während der Covid19-Krise

Das Jugendzentrum Hermagor war dieses Jahr besonders von den Auswirkungen der Covid19-Pandemie und den Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Virus betroffen. Ab 13. März 2020 bis Mitte Mai wurde das Jugendzentrum Hermagor vorübergehend geschlossen.
Der zweite Lockdown erfolgte ab Mitte November. Nun galt: „Erlaubt sind Leistungen wie pädagogische Gespräche, Beratungs- und Informationsarbeit für Kinder- und Jugendliche, da es sich um keine körperliche Dienstleistung handelt“.

Da eine solche Pandemie-Situation absolut neu war, musste die Jugendarbeit sofort neu organisiert werden. Das oberste Ziel des Teams war es, den Kontakt zu den Jugendlichen bestmöglich aufrecht zu erhalten, sie zu unterstützen, begleiten und Beschäftigungsmöglichkeiten im neuen Rahmen der virtuellen Welt zu bieten. Zudem bemühten wir uns laufend über die aktuellen Geschehnisse und Entwicklungen in der Krise zu berichten, um der Ausbreitung von Verschwörungs-Erzählungen vorzubeugen.

Die Covid19-Krise als Herausforderung und Chance

Die anhaltende Pandemie stellt eine große Belastung für soziale Beziehungen dar, da man sich nicht mehr wie gewohnt treffen und austauschen kann. Dies gilt besonders im Lockdown, aber auch in den Monaten dazwischen, denn eine völlige Rückkehr zum „Normalzustand“ von vor März 2020 konnte bekanntlich bisher nirgendwo erreicht werden. Deshalb mussten neue Wege gefunden werden, wie man mit Jugendlichen in Kontakt treten konnte.

Das Team des Jugendzentrums Hermagor war umgehend mit dem in Kraft treten des Lockdowns bemüht, auf diversen online-Kanälen Räume für den Austausch mit den

Jugendlichen zu schaffen. Auch über soziale Medien kann eine Art der Verbundenheit geschaffen werden. Auch wenn der direkte Kontakt im Jugendzentrum nicht einfach online ersetzt werden kann, erwies es sich als ausgesprochen wichtig, über Kanäle wie Instagram, Facebook, Snap Chat, WhatsApp, Signal und Zoom Information, Beratung, Begleitung und Freizeitangebote bereit zu stellen.

Die Zeit wurde dann auch dafür genutzt die Homepage des Jugendzentrums zu überarbeitet und etwas übersichtlicher zu gestalten, sowie kleine infrastrukturelle Verbesserungen in den Räumlichkeiten durchzuführen.

Jugendliche und junge Erwachsene in der Covid19-Pandemie

Nicht nur, aber gerade in der Adoleszenz kann sich schnell das Gefühl von Einsamkeit breit machen, wenn Freundinnen und Freunde oder andere Familienmitglieder nicht besucht werden können, wenn es keinen Raum für Austausch und Nähe gibt. Speziell in dieser Altersklasse ist die Meinung von Gleichaltrigen und das Zeit verbringen mit der Peergroup besonders wichtig. Zu keiner anderen Zeit bildet sich die Persönlichkeit so nachhaltig aus wie in den Jugendjahren, nie ist es wichtiger die eigene Identität auszubilden und den persönlichen Weg zu suchen und zu finden.

Vor diesem Hintergrund trifft Covid19 gerade Jugendliche besonders hart, denn ihnen wird ihre Jugendzeit genommen, ihr soziales Leben wurde quasi stillgelegt. Stattdessen werden junge Menschen besonders argwöhnisch beobachtet, ob sie sich auch an die Corona-Maßnahmen halten. Die spannenden Übergangsphasen in neue Lebensabschnitte während und nach der Schule und Ausbildung werden nachhaltig unterbrochen. Damit nicht genug, wurde bekanntlich auch das in unserer Region wichtige Vereinsleben massiv eingeschränkt, wodurch viele der letzten Kontakte, zumindest temporär, einen Abbruch erlitten. Dies sind definitiv Leidenserfahrungen, welche diese Generation machen muss. Ihnen wird viel abverlangt, zuviel.

Themen, die junge Menschen beschäftigen, sind wegen eines Virus nicht aus der Welt. Sie werden mehr. Gerade deshalb war die Begleitung und Beziehungsarbeit für uns wichtiger denn je, um auch mit den Jugendlichen für die Zeit nach der Krise in Kontakt bleiben zu können und gemeinsam gestärkt diese hinter uns zu lassen.

Auch die räumliche Enge zu Familienmitgliedern erweist sich oftmals als problematisch, da bestimmte, negative Verhaltensweisen verstärkt wurden. Es lässt sich nicht leugnen, dass die Zeit für die Familie nicht nur eine Chance ist, sondern auch Gefahren mit sich bringt. Häusliche Gewalt wird in familienzentrierten Phasen mehr, vor allem wenn die Wohnung nicht genug Rückzugsraum für alle Familienmitglieder bietet. Wenn die Beziehungen in der Familie nicht liebevoll sind und es keine sinnvolle Beschäftigung miteinander gibt, ist die junge Generation völlig sich selbst überlassen. Ohne außerfamiliäre Kontakte stellen diese Umstände eine besonders schwierige Zeit dar, die von Unsicherheit, Einsamkeit, Stress und sogar von Gewalt geprägt sein kann.

Ein großer Teil der Arbeit betraf auch Schulangelegenheiten. Viele Jugendlichen hatten Schwierigkeiten, dem für sie völlig neuem, digitalen Lernsystem zu folgen oder hatten teilweise gar nicht die technischen Möglichkeiten dafür zur Verfügung. Die Beschwerden und Klagen über Lehrer häuften sich.

Entwicklung eines Konzeptes für die digitale Jugendarbeit Hermagor

Um den Herausforderungen der Krise gerecht zu werden, entwickelten wir als Team ein Konzept, wie wir die sozialpädagogische Arbeit weiterführen konnten, obwohl das Jugendzentrum teilweise geschlossen werden musste. In regelmäßigen online Zoom Meetings wurden folgende Ziele festgelegt:

- Der Kontakt zu den Jugendlichen solle aufrecht erhalten, bzw. gepflegt und soweit möglich ausgebaut werden. Dafür nutzen wir Soziale Medien.

- Wir wollen weiterhin AnsprechpartnerInnen für alle jugendrelevanten Themen sein.
- Wir sind da, wenn alles sonst nicht mehr läuft, wie es soll.
- In Krisen wollen wir unterstützen und Anlaufstelle sein.
- Jugendliche sollen betreffend der Corona - Maßnahmen sensibilisiert und informiert werden.
- Wir schaffen Online Freizeitangebote und Gesprächsrunden
- Wir geben Impulse zur Tagesstruktur und entwickeln gemeinsame Ideen für einen sinnvollen Tagesablaufes und wie dieser eingehalten werden kann.
- Wir wollen den Austausch mit anderen Jugendeinrichtungen in Kärnten und darüber hinaus verstärken
- Wir bieten Hausaufgabenhilfe an

Dieses Konzept und damit die Praxis unserer Arbeit, wurde, sobald es neue Vorgaben vom Gesundheitsministerium gab, aktualisiert und adaptiert. So konnten wir unsere Angebote und Tätigkeiten flexibel den jeweils neuen Vorgaben, rechtlichen Rahmenbedingungen und Anforderungen anpassen.

Beziehungsarbeit über soziale Medien

Gerade in Krisenzeiten sind Ansprechpersonen außerhalb des familiären Netzwerkes besonders wichtig. Unser Anliegen war es deshalb, ein Beziehungsangebot für die Jugendlichen aufrecht zu erhalten, indem sie sich wahrgenommen und unterstützt fühlen, auch wenn sie nicht immer ins Jugendzentrum kommen konnten/können. Offene Jugendarbeit stellt jungen Menschen Freiräume zur Verfügung, schafft für sie neue Orte oder trifft sie dort, wo sie sich aufhalten. Technik und Digitalisierung haben lange vor der Covid19-Pandemie die Lebenswelt junger Menschen geformt. Wir in der offenen Jugendarbeit sind deshalb auch schon seit Jahren gefordert, uns in virtuellen Räumen wie sozialen Netzwerken zu bewegen und mit deren Chancen und Risiken

vertraut. Dies machte sich vor allem während des Lockdowns bezahlt, wenngleich der Umgang mit einigen Apps auch von uns erst kennengelernt werden musste.
Auf den von uns genutzten Plattformen Instagram, Facebook, Snap Chat, WhatsApp, Signal und Zoom fand man schließlich unsere Angebote.
Auf Instagram und SnapChat waren wir während der Lockdowns über „Direct Message“ oder Videotelefonie sieben Tage die Woche erreichbar.
Die bevorzugten Kommunikationsformen waren dabei chatten, Sprachnachrichten versenden oder Videotelefonie. Die regelmäßigen 24Stunden Storys bewirkte zusätzliche Präsenz. Besonders beliebt erwiesen sich Live Storys auf Instagram, in denen die Jugendlichen uns als BetreuerIn „in Person“ sehen und schreiben konnten. Wir erzählten ihnen, wie es uns aktuell in der Krise erging und teilten mit ihnen Emotionen, die situationsbedingt in der Coronazeit entstanden. Wir lebten ihnen ein Stück unserer eigenen Tagesstruktur vor, die als Orientierung dienen durfte. Somit konnten sie sich Impulse und Orientierung für ihren eigenen Alltag holen.

Regelmäßige Zoom Meetings mit den Jugendlichen

Besonders belastend für die Jugendlichen ist es, nicht zu wissen, wann die Pandemie vorüber ist und der geregelte Alltag wieder stattfinden konnte. Deshalb fanden wir es hilfreich einen Fixpunkt einmal in der Woche (Donnerstag) zu schaffen. Damit war die Möglichkeit gegeben, uns und Freunde aus dem Juz virtuell innerhalb eines Zoom Meetings zu treffen.
Bei Zoom handelt es sich um ein Tool, welches ermöglicht mit mehreren Menschen gleichzeitig per Web-Cam in einem virtuellen Konferenzraum zu sein. Für die Jugendarbeit ist dieses Tool besonders geeignet, da eine Teilnahme an einem Meeting auch über das Handy möglich ist. Die Teilnehmenden brauchen selbst keinen Account, müssen aber die App installieren.
In ungezwungenen Gesprächsrunden tauschten wir uns, ähnlich wie im Jugendzentrum über ihr aktuelles Befinden oder Themen die sie beschäftigten, aus. Sie hatten

selbstverständlich die Möglichkeit, in einen persönlichen Raum zu wechseln, wenn Gesprächsinhalte nicht für die gesamte Gruppe geeignet waren.
Auf Grundlage unserer regelmäßigen Mädchennachmittage entstand die Idee, auch virtuell den Mädchen den Raum zu geben, sich geschlechtshomogen auszutauschen. Deshalb standen einige Zoom Meetings ganz im Zeichen der Mädchen. Vertrauensvoll konnten sie sich mit ihren Anliegen an uns wenden.
Viele Mädchen erleben im Jugendalter erste Beziehungen zum anderen Geschlecht. Diese erste Liebe wurde in diesen Tagen sehr gefordert: es galt, mit der neuen Situation der sozialen Distanzierung zurecht zu kommen und nur mehr über das Smartphone Kontakt zu halten und zudem noch das Verbot auferlegt zu bekommen, den Freund oder die Freundin nicht mehr persönlich treffen zu dürfen. Viele Beziehungen hielten diesen Druck der Corona Krise nicht stand und konnten ohne persönlichen, zwischenmenschlichen Kontakt nicht aufrecht erhalten werden. Liebeskummer waren bei den Heranwachsenden die Folge und der Umgang damit auch eines der Hauptthemen in unseren Gesprächen mit ihnen.

Die Wirkung der Online Jugendarbeit

Über diese Social-Media Accounts konnten wir mit Videos, Livevideos, Rätseln & Quiz, Videoberatungen und Informationsweitergaben sowohl im Einzel- als auch im Gruppensetting viele der Juz-BesucherInnen erreichen. Das Team konnte so für Abwechslung bei den Jugendlichen, als auch für Kontakterhalt mit den Jugendlichen sorgen. Je länger die Ausnahmesituation aber andauerte, umso schwieriger wurde es viele Jugendliche zu erreichen, da sich bei ihnen eine gewisse Lockdown-Ermüdung einstellte.

Wir konnten während der Covid 19 Krise als soziales Auffangnetz außerhalb der Familie dienen, indem sich die Jugendlichen auch in schwierigen Situationen unterstützt und wahrgenommen fühlten. Ein Erleben von Zusammengehörigkeit und Solidarität durch

regelmäßige Angebote entstand. Unsere Arbeit ist so ein Beitrag für die Jugendlichen, um sich weniger einsam und alleine zu fühlen. Impulse und Inputs, was sie mit ihrer freien Zeit anfangen können, wurde von vielen dankbar angenommen. Es fand über das übliche Maß hinaus eine Partizipation über digitale Medien statt. Die laufend aktualisierten Postings in den sozialen Netzwerken informierten und sensibilisierten über Maßnahmen und Verhalten bezüglich Covid 19.

Als Team nutzten wir die Krise uns persönlich weiterzuentwickeln, fortzubilden, Administratives im Homeoffice umzusetzen und vor allem das Beste aus der Situation für die Jugendlichen herauszuholen. Unsere üblicherweise wöchentlich stattfindenden Teambesprechungen verloren auch im Rahmen von Videokonferenzen nicht an Inhalt und gegenseitiger Unterstützung!

AKTIVITÄTEN 2020

Positiv und voller Stolz blicken wir auf unsere Aktivitäten, neben der permanenten Onlinearbeit, in diesem Jahr zurück. Trotz eingeschränkten Betriebszeiten ist es uns mit unseren BesucherInnen gelungen zahlreiche Aktionen umzusetzen. Erlebnis, Spiel und Spaß – wichtige und notwendige Bestandteile unseres Lebens. Gemeinsames Spielen von Gesellschaftsspielen, Ausübung sportlicher Tätigkeiten usw. fördert Handlungskompetenzen zu erwerben, schafft Raum für Begegnung, Kooperation und Fair-Play, aber auch den Umgang mit Niederlagen, den eigenen Grenzen und dem Konkurrenzverhalten. Unsere Unterhaltungs- und Spielmöglichkeiten sind die Interaktionen im Offenen Raum die auch Ausgangspunkt für weiterführende niederschwellige Angebote (Workshops, Projekte,..) sind.
Online Spiele, die gerade in der Pandemie einen hohen Anstieg verzeichnen konnten, sind perse nicht schlecht. Offene Jugendarbeit kann hier einen wesentlichen Teil dazu leisten, einseitigen Spielverhalten entgegenzuwirken und neue Spielräume zu ermöglichen.
Gemeinsame Aktionen, wie z.B. Ausflüge, ermöglichen neue Erfahrungs- und Interaktionsräume.
Das Jugendzentrum stellt einen Ort der Geselligkeit dar, schafft Möglichkeiten der Begegnung und der Kommunikation zwischen Gleichaltrigen und bietet Gelegenheit den „Experimentierraum Jugend“ zu erleben.

Die nächsten Seiten des Berichtes zeigen unsere Aktivitäten, die wir im direkten Austausch mit und für unsere Jugendlichen im Jahr 2020 durchgeführt haben. Wir haben diese chronologisch aufgelistet.

Tag des Lachens (24.1.2020)

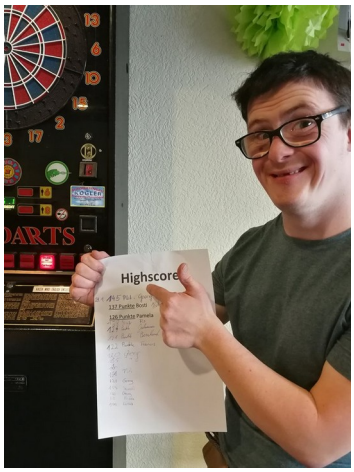
„Der Tag des Lachens 2020“ wurde vom Jugendzentrum-Team genutzt, um in gemütlicher Atmosphäre gemeinsam zu kochen, zu plaudern und so für gute Laune unter den Juz-BesucherInnen zu sorgen. Der Anlass war ideal, um die klassische Beziehungsarbeit, die Basis des Vertrauens der Jugendlichen in das Team, voran zu bringen.

Fasching (25.2.2020)

Wie jedes Jahr war der Faschingsdienstag ein besonderer Tag im Jugendzentrum Hermagor. Wie wichtig das regelmäßige Begehen von Feierlichkeiten ist, sollte uns mit dem ersten Lockdown im März und dem zweiten im November vor Augen geführt werden. Wir hätten den Fasching wohl noch größer gefeiert, wenn wir gewusst hätten, dass es eine der letzten feierlichen Zusammenkünfte im Jugendzentrum sein würde. Unbekümmert wurde der Nachmittag mit vielen Spielen verbracht. Danach ließen sich die verkleideten Einhörnern, Dinosauriern und Bären die von der Bäckerei Kandolf gesponserten Faschingskrapfen schmecken.

Dart-Turnier (26.2.2020)

Das starke Interesse am Dart-Automaten wurde vom Juz-Team gleich kanalisiert und ein Dart-Turnier wurde geplant sowie durchgeführt. Zu diesem Zeitpunkt konnte noch niemand ahnen, dass es sich hier um eine der letzten frei zugänglichen Veranstaltungen vor Covid-19 und den Lockdowns handelte.



Tee & Plaudern (mehrfach)

Um die kalte Jahreszeit etwas angenehmer zu gestalten, gab es im Jänner und Februar das Angebot „Tee & Plaudern“. Dieses wöchentliche „Teekränzchen“ diente dem gemütlichen Austausch und bot eine Gelegenheit sich gemeinsam hinzusetzen und über die Lebenswelten der unterschiedlichen BesucherInnen zu quatschen. Nebenbei wurden Tik-Tok Clips erstellt oder auch eine Kleinigkeit geknabbert. Die „Teerunde“ ermöglichte es vor allem auch Jugendlichen, welche noch nie im Jugendzentrum waren, einen unkomplizierten Einstieg zu finden. Dabei konnte man leicht das Juz-Team und die anderen BesucherInnen kennen lernen.

Bei einem dieser Zusammenkünfte entstand auch die Idee von Jugendlichen einen kurzen Videoclip zum Thema Mobbing zu gestalten. Die Vorbereitungen für diesen Clip wurden aber von Covid-19 und dem folgendem Lockdown im März zunichte gemacht.

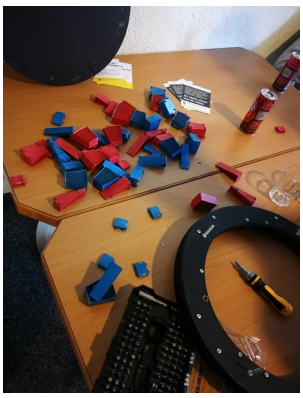
Kennen lernen von Virtual Reality (mehrfach)

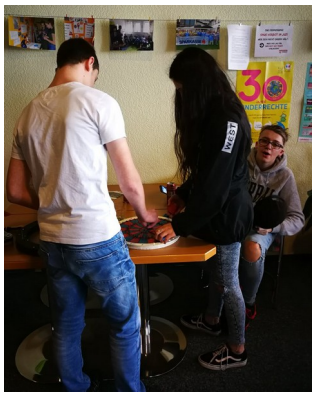
Aufgrund einer Spende konnte das Jugendzentrum Hermagor dieses Jahr zum ersten Mal eine Virtuell Reality (VR) Brille mit den Jugendlichen ausprobieren. In Zukunft wird uns VR immer mehr begleiten, weshalb der „Spaziergang durch die Virtual Reality“ auch dazu genutzt wurde über Gefahren und Grenzen dieser neuen Technik, die sich aber gerade bei jungen Menschen immer größerer Beliebtheit erfreut, zu besprechen.

Reparaturworkshop Dartautomat (6.3.2020)

Im Jugendzentrum findet sich ein Spielgerät, welches sich über alle Altersklassen und Geschlechter hinweg gleich großer Beliebtheit erfreut: Der Dart-Automat. Eine eigene Bestenliste, wer mit drei Pfeilen die meisten Punkte erreichen kann, spiegelt das hohe Interesse wieder. Der Automat hat im Jugendzentrum einen besonders integrativen Charakter, da es sehr leicht ist mitzuspielen und sich mit anderen zu messen. Es bedarf keiner langen Vorbereitung oder Vorbesprechung und er ermöglicht es, dass Jugendliche unterschiedlicher Altersklassen miteinander Zeit verbringen können. Die jahrelange intensive Nutzung hinterließ aber ihre Spuren. Dies wurde zum Anlass genommen einen eigenen „Reparaturworkshop“ mit den Jugendlichen durchzuführen. Zwei Burschen und ein Mädchen durften bei der gemeinsamen Reparatur aktiv mitmachen. Bisher kannte man den Automaten nur von außen, weshalb das Innenleben für Staunen sorgte. Sorgsam wurde die Dartplatte aus dem Automaten genommen und von den Jugendlichen unter Aufsicht des Juz-Teams mit den Ersatzteilen befüllt. Gleichzeitig wurden die abgebrochenen Dartpfeilspitzen aus dem Gerät entfernt.

Danach betrachteten wir die Technik des Automaten etwas genauer und setzten die Platte wieder ein.





Outdooraktion – „Die Berge erleben“ (17.7.2020)

… so lautete das Motto der Outdoor-Aktion im Juli.

Mit einer Gruppe von jungen Mädchen und Burschen machten wir uns von Hermagor aus auf den Weg auf´s Nassfeld, um dort gemeinsam einen Tag in der Natur zu verbringen. Das nahegelegene Ausflugsziel ist im Winter bekannt für seine traumhaften Pisten und im Sommer für abwechslungsreiche Wanderungen. Somit wurde auch der Ausflugstag unserer Gruppe zu einem einzigartigen Erlebnis. Im Vordergrund dieser Outdoor-Aktion stand, neben dem Spaß an Bewegung, die gemeinsame Zeit. Gerade für junge Menschen in diesem Alter ist die Peergroup von besonderer Bedeutung und extrem wichtig für den Ablösungsprozess vom Elternhaus. Junge Menschen brauchen andere junge Menschen, sie brauchen den Austausch, die sozialen Kontakte und dies wollen wir mit Aktionen wie diesen fördern.

(Herzlichen Dank bei den Unterstützern dieser Aktion – die jedoch nicht namentlich genannt werden wollen)

Geschichtsführung für Jugendliche durch Hermagor (2.10.2020)

Der Ort an dem man am meisten Zeit verbringt, oder jene Straßen durch die man am öftesten durchgeht, sind nicht selten auch jene Plätze, über die man am wenigsten weiß. Dabei gibt es gerade zu Hermagors Zeitgeschichte besonders viel zu erfahren und wissen. Aus diesem Grund wurde eine Geschichtsführung, ähnlich einer Schnitzeljagd, durch Hermagor speziell für Jugendliche erarbeitet. Diese sollte an einem Freitag im September über die Bühne gehen. Gemeinsam, so der Plan, besuchen wir Orte in Hermagor, an denen wichtige geschichtliche Ereignisse stattfanden. Dadurch können z.B. Bezüge zum Ersten sowie den Zeiten Weltkrieg und der Zeit des NS-Regimes geschaffen werden. Dadurch wird es wiederum möglich über die Entstehung und Entwicklung der demokratischen Republik Österreich zu sprechen und einen Beitrag zur politischen Bildung zu leisten. Geschichte bleibt so nicht etwas anonymes und vergangenes, sondern wird fassbar, da über den Ort in dem wir uns befinden ein direkter, nachvollziehbarer Bezug zur Gegenwart und damit in die Erfahrungswelten der Jugendlichen gelegt werden kann. Neben Motorik, über Allgemeinwissen, Teamwork und Kenntnis der eigenen Lebensumwelt werden hierbei viele nützliche Skills trainiert.

Der Spaß kommt dabei nicht zu kurz. Leider musste die Veranstaltung mehrmals aufgrund sehr schlechten Wetters verschoben werden.
Am dritten regnerischen Freitag wurde kurzerhand aus der Not eine Tugend gemacht und die Führung spontan und mit viel Humor im Jugendzentrum durchgeführt.
Anschließend wurde über das Gehörte debattiert und gesprochen.

Fifa-Turnier (9.10.2020)

Im Oktober konnte der Wunsch ein Fifa-Turnier auf der PS4 durchzuführen endlich wahr gemacht werden. Mit entsprechenden Schutzauflagen und Hygienemaßnahmen (Abstand, Mundschutz) spielten 10 TeilnehmerInnen um den Sieg.

Weihnachtliche Geschenkaktion (23.12.2020)

Für viele Menschen ist die Vorweihnachtszeit die schönste Zeit des Jahres. Sie ist eine besinnliche Zeit und bringt einen magischen Zauber mit sich. Man trifft sich mit Freunden sowie Bekannten und das gemeinsame Beisammensein steht im Vordergrund. Aufgrund der Pandemie war ein gemeinsames Zusammenkommen mit den Jugendlichen in der Vorweihnachtszeit heuer leider nicht möglich. Daher fiel das gemeinsames Basteln von kleinen Geschenken und das Kekse backen, zum Leiden aller, aus. Nichtsdestotrotz ließen wir uns nicht von dieser weihnachtlichen Geschenkaktion abhalten und erledigten selbst diese Arbeit. Wir gestalteten kleine Geschenke als Dankeschön für unsere BesucherInnen, welche diese an zwei Tagen persönlich bei uns abholen konnten. Natürlich unter Voranmeldung sowie mit Maske und Abstand versteht sich. Die übrig gebliebenen Geschenke wurden in der Stadt an Kinder und Jugendliche verteilt.

MÄDCHENARBEIT

Dieser im pädagogischen Konzept verankerte Arbeitsschwerpunkt konnte in diesem Jahr nur sehr bedingt eingehalten werden. Unser Ziel, langfristig den Mädchenanteil in der Einrichtung zu erhöhen, konnten wir in den letzten 2-3 Jahren, durch gezielte mädchenspezifische Angebote erreichen. Somit konnten wir dem allgemeinem Phänomen der Unterrepräsentanz von Mädchen in der Offenen Jugendarbeit gut entgegenwirken.

Um aber Mädchen den Zugang zu Beratung, Information und gezielte Förderung zu ermöglichen, brauchen wir die Möglichkeit auf die Bedürfnisse der Mädchen einzugehen, die durch die Umsetzung von Mädchentagen erzielt wurden.

Verschiebungen und Absagen standen im Jahr 2020 an der Tagesordnung. Schließungen sowie eingeschränkter Betrieb verursachten ein ständiges Auf und Ab in unserer Arbeit. Erreichte man wieder eine gute, stabile Beziehung zu den weiblichen Besucherinnen, um gefestigt ein Mädchenangebot realisieren zu können, kam es zu erneuten Abbrüchen durch Einschränkungen bzw. Lockdowns.

Geplant war u.a. eine neue Kooperation mit einer Schülerin der HLW Hermagor. Im Zweig Sozialmanagement wurden die AbsolventInnen beauftragt, mit und für andere Menschen zu arbeiten. Sarah´s Wunsch war es, sich mit jungen Menschen zu beschäftigen. Wir hätten Sarah, die selbst seit Jahren zu unseren Stammjugendlichen zählt, gerne unterstützt – nicht nur für sie selbst, sondern um den Peer-Ansatz in unserer Jugendarbeit umzusetzen. Covid-19 kam dazwischen und das Projekt wurde von der Schule gestrichen.

Das Jahr 2020 ist kein verlorenes Jahr, im Gegenteil. Es war ein Jahr, welches erkennen lässt, wie wichtig Jugendarbeit ist und dass diese Arbeit teilweise auch über Online-Angebote für Mädchen umgesetzt werden kann und muss.
Corona hat uns gezeigt, wie problematisch gerade die Situation für Mädchen und junge Frauen sein kann. Bestehende Schwierigkeiten und Benachteiligungen verschärfen sich nur noch mehr bzw. lassen Neue entstehen. Mädchen sind generell häufiger von sexueller Gewalt betroffen als Jungen und, da sie häufiger im familiären Kontext zu finden sind, steigt hier das Gefahrenpotenzial mit. Generell lässt sich sagen, dass die Formen physischer und psychischer Gewalt ansteigen, je prekärer die Situationen von Familien sind. Kommt hier noch der Druck durch das enge Zusammenleben hinzu, kann dies für viele Familien extreme Situationen hervorrufen. Enges Zusammenleben bedeutet für viele Mädchen häufiger im häuslichen Kontext eingebunden zu sein, u.a. mit der Beaufsichtigung jüngerer Geschwister oder durch die Unterstützung im Haushalt. Dies kann den Verlust der Selbstbestimmung für Mädchen zur Folge haben.

Diese Tatsachen zeigen uns, wie wichtig es ist, unsere Mädchenarbeit fortzusetzen. Offene Jugendarbeit als Ganzes beweist sich als Setting, welches situationsflexible und bedarfsgerechte Angebote für und mit Jugendliche realisieren kann und wir sind mittendrin.

Leader-Projekt: Mädchen(t)raum

Mit dem Einführen regelmäßiger Mädchentage im Jahr 2018 haben wir einen extrem wichtigen Schwerpunkt in der Jugendeinrichtung gesetzt.
Neben diesen regelmäßigen Mädchentagen benötigt es aber auch im Jugendzentrumalltag eine Aufmerksamkeitszentrierung für Mädchen und ihre Lebenswelt. So haben wir Betreuerinnen ein Konzept ausgearbeitet, um dieses Ziel zu erreichen. Unser Projekt „Mädchen(t)raum“ wurde über Leader eingereicht und genehmigt. Mit diesem Projekt, wollen wir die spezifische Situationen von Mädchen

ernst nehmen und entsprechende Strukturen durch einen Mädchenraum schaffen. Sobald die weitere Umsetzung möglich ist, wollen wir mit dem Projekt fortfahren. Die Voraussetzungen zur Umsetzung des Projektes sind sehr ideal, da bereits ein Raum vorhanden ist, der nur für die Nutzung als Mädchenraum adaptiert werden muss.

Was wird durch dieses Leader-Projekt ermöglicht: Eine Ausweitung des Jugendzentrumangebotes bzw. des mädchenspezifischen Angebotes und somit eine höhere Anzahl an weiblichen Besucherinnen – Stichwort: Qualitätssicherung und -steigerung.

Mehrere Projektabschnitte haben zum Ziel:

- geschlechtsspezifische Arbeit in einem eigenen Raum in einer geschlechtshomogenen Gruppe anzubieten
- im geschützten Rahmen das Beratungsangebot in Krisenzeiten auszuweiten
- die Bindung zur Einrichtung zu erhöhen
- die Motivation und Bereitschaft zu gemeinsamen Aktionen fördern
- Begleitung im Prozess der Identitätsfindung
- eine weitere Basis für einen respektvollen und umgängliche Atmosphäre zu schaffen
- ein weiteres nachhaltiges Angebot in der Jugendeinrichtung zu schaffen

Erste Maßnahmen wurden bereits im Herbst umgesetzt. Mit November 2020 wurde die Frist für unser Projekt, situationsbedingt, nach hinten verschoben. Wir sind zuversichtlich, sobald wir wieder in einen kontinuierlichen, offenen Betrieb umsteigen können, dass wir dieses tolle Mädchenprojekt fortsetzen können. Mädchen unserer Einrichtung freuen sich schon sehr, endlich wieder einen Raum für sich zu haben, ein Raum zum Wohlfühlen, „unter sich“ sein zu können – einfach gesagt: ein Mädchen(t)raum!

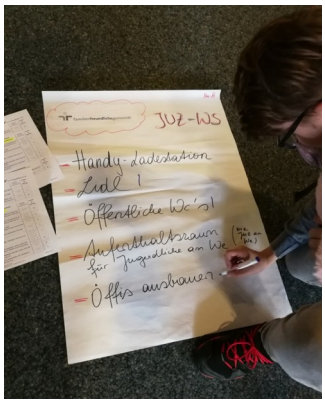
„Mädchenarbeit im Jahr 2020-

Eine empirische Erhebung über die Notwendigkeit der Mädchenarbeit!"

Neben der praktischen Arbeit, die wir in unserer Einrichtung leisten, werden wir regelmäßig als ExpertInnen zu den unterschiedlichsten Jugendthemen angefragt. Dieses Jahr baten Studentinnen um Unterstützung, bei ihrer Wissenschaftlichen Arbeit zum Thema Mädchenarbeit mitzuwirken. Die Studentinnen des Masterstudium Sozialpädagogik an der Karl-Franzens-Universität in Graz beschäftigten sich in ihrer Masterarbeit mit der Frage wie Mädchenarbeit funktioniert und wollen damit die Wichtigkeit / Notwenigkeit der Mädchenarbeit im Jahr 2020 sichtbar machen.
Anhand zwei ausführlicher Interviews via Zoom wurden persönliche Fragen u.a. zum individuellen Zugang zu dieser Arbeit, aber auch die Einrichtung selbst unter die Lupe genommen, d.h. ob und wie wir geschlechtsspezifische Angebote umsetzten.
Ein anderer Themenblock konzentrierte sich auf die Mädchenarbeit in Allgemeinen, d.h. wie betrachten wir die Mädchenarbeit nach heutigem Stand und wie wir die Mädchenarbeit in Bezug auf die Gesellschaft sehen.
Wir hoffen hier einen wesentlichen Beitrag zur Abschlussarbeit des Frauenteams geleistet zu haben und wünschen den jungen Studentinnen alles erdenklich Gute für ihre Zukunft.

MITARBEITEN, NETZWERKEN, FORTBILDEN

Mitarbeit



Die Stadtgemeinde Hermagor-Presseger See erhielt Ende November die Zertifizierung als **"familienfreundliche Gemeinde" und "kinderfreundliche Gemeinde".** Durch unsere pädagogische Leitung waren wir als Sprachrohr für die Jugend in unserem Bezirk in der Arbeitsgruppe vertreten. Wir haben im Rahmen eines Workshops, welchen wir im Jugendzentrum organisiert und umgesetzt hatten, ein Papier erarbeitet, welches wir dem Projektteam überreicht haben, um dieses in den Maßnahmenplan mitaufzunehmen.

Weihnachten im Schuhkarton

Dieses Jahr waren es nur wenige Tage, wo die Sparbüchse im Jugendzentrum aufgestellt werden konnte. Umso überraschender war die Spendensumme, mit der wir auch heuer wieder einen mit sehr vielen und schönen Dingen bestückten Weihnachtskarton zusammenstellen konnten.

Geld sammeln, einkaufen gehen und einen Karton befüllen – nur ein paar wenige Arbeitsschritte, um dieses Jahr einen Mädchen im Alter von 10 bis 14 Jahren eine kleine Weihnachtsfreude zu ermöglichen. Unseren Jugendlichen war es erneut ein großes Anliegen, anderen, denen es nicht so gut geht, etwas zu geben und dafür möchten wir uns bei allen unseren Spender und Spenderinnen recht herzlich bedanken!

Unter den Titel **„Offene Jugendarbeit in Hermagor“** fand Ende April (während des 1. Lockdowns) eine Präsentation via Zoom statt. „Wer sind wir?... Wen wollen wir erreichen?... Unsere Arbeitsprinzipen?...Nutzen für die Jugendliche in der Region?…“
Dies waren die zentralen Inhalte unserer Power Point Präsentation. Eingeladen zum digitalen Vortrag wurden wir vom Rotary Club Hermagor, bei dem wir uns auf diesen Weg nochmals recht herzlich für die Spende bedanken.

Die jahrelange Mitarbeit bei **Leader & CLLD „HeurOpen** war auch dieses Jahr etwas anders gestaltet als die Jahre zuvor. Die eingereichten Projekte wurden in diesem Jahr per Mail zugesendet, von den Mitgliedern begutachtet und bewertet.
Für bereits eingereichte Projekte, die nicht oder nur teilweise umgesetzt werden konnten, wurde seitens der Leader-Landesstelle folgende Information rausgegeben:
„2021 und 2022 werden als sogenannte Übergangsjahre definiert, dabei werden den LAG's zwei Jahresbudgets zugeteilt. Nach Erhalt des offiziellen Zuteilungsschreibens haben die LEADER-Regionen den Auftrag, ihre LES innerhalb von 3 Monaten zu überarbeiten (Vorgaben kommen). Die Umsetzung der LES in den beiden Jahren erfolgt nach den Regeln der aktuellen EU-Programmperiode 14-20.“

Nicht nur als Mitglied der beiden Vorstände sind wir von den Veränderungen betroffen, ebenso als Projektträger im bewilligten Projekt „Mädchen(t)raum“, S.24, 25). Wir haben Sorge zu tragen, die neuen Regeln ordnungsgemäß einzuhalten und dafür die Verantwortung zu übernehmen.

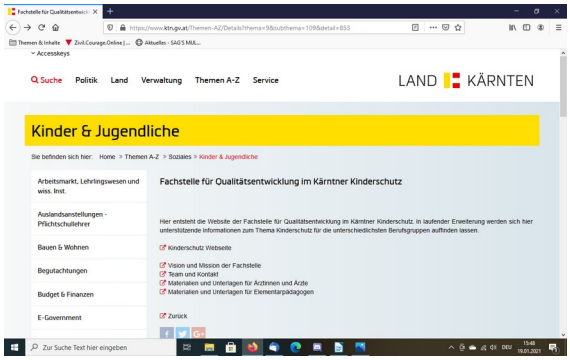
Mit dem Titel „Demographiecheck Region Hermagor“ fand am 3. September ein Workshop im Auftrag der Abt. 10 des Landes Kärnten in Begleitung der FH Kärnten,

statt. Die TeilnehmerInnen, vorwiegend Mitglieder der LAG Region Hermagor, diskutierten wir über die derzeitigen und zukünftigen Herausforderungen und fanden dazu erste Lösungsansätze, die es umzusetzen gilt.
Der Demographiecheck bildet eine wichtige Basis für die Entwicklung der regionalen Entwicklungsstrategie (LEADER) für die nächste EU-Strukturperiode.

Netzwerke

Ein Wiedersehen, nach einer längeren Pause, gab es am 9. März in Klagenfurt mit den VertreterInnen der **OJA Kärnten.**
Das Netzwerk besteht seit 2014 und dient vor allem als Plattform für Wissens- und Informationsaustausch.
Es zeichnet sich aus durch Qualitätsreflexion & Qualitätsentwicklung, durch Service & Information, durch Koordination & Vernetzung, sowie durch Positionierung & Öffentlichkeitsarbeit.
Gerade heuer gab es mehrfach Situationen der Ungewissheit – wann und unter welchen Umstände dürfen wir die Jugendzentren wieder öffnen usw. - und gerade hier sind Netzwerke wie diese eine enorme Ressource. In Form von Zoom-Meetings und Telefonaten haben wir uns über die neuesten Infos ausgetauscht, aber auch unsere Sorgen in Bezug auf die Offene Jugendarbeit angesprochen.

Am 20.2. vernetzten sich erneut jene Einrichtungen des Bezirkes, denen **„Kinderschutz“** ein wichtiges Anliegen ist und stark in der täglichen Arbeit verankert ist.
Begleitet wird diese Gruppe von der Fachstelle für Qualitätsentwicklung im Kärntner Kinderschutz.



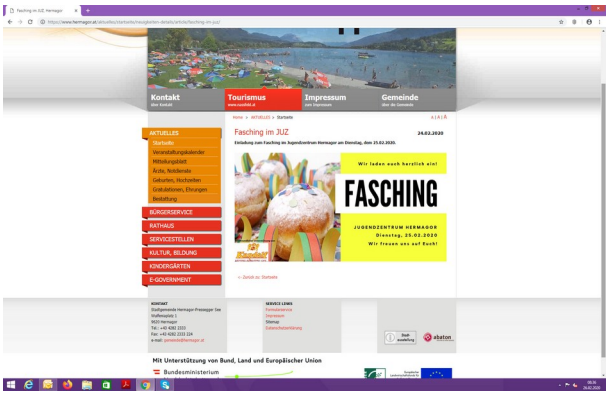
Fortbildungen

Das Jahr 2020 war eines voller Herausforderungen, aber auch einiger interessanter Neuerungen. Vernetzungstreffen und Fortbildungen konnten nicht wie üblich stattfinden. So wurden viele Weiterbildungsprogramme, die einst nur vor Ort, zumeist in den Städten Klagenfurt, Graz, Wien oder Linz stattfanden, in den Online-Bereich verlegt. Die Zugänglichkeit für solche Programme ist zumindest 2020 auch für ProfessionistInnen, die außerhalb der Zentren arbeiten, durchaus einfacher geworden.

Während der Lockdowns nahm das Team an der Reihe **„Boja – Talks“** teil oder besuchte diese nachträglich. In dieser Reihe wurde vom *Bundesweiten Netzwerk für offene Jugendarbeit* ExpertInnen eingeladen, um zu unterschiedlichen Schwerpunkten in der offenen Jugendarbeit zu referieren. Die Vorträge fanden online auf der Plattform *Zoom* statt und können auch auf Youtube nachgesehen werden. Zu den, für das Team in Hermagor, besonders relevanten Vorträgen gehörte **„Onlineberatung in der offenen Jugendarbeit“,** bei dem gerade auf den Aspekt des Datenschutzes sowie die Möglichkeiten und Grenzen der Onlineberatung im Blickpunkt standen. Aus gegebenen Anlass waren aber auch die Bereiche **„Fake News & Verschwörungstheorien“** (Aleksandar Prvulović | Bundesnetzwerk Österreichische Jugendinfos, Verena Fabris & Fabian Reicher | Beratungsstelle Extremismus) sowie „Suchtprävention in der OJA in Zeiten von Corona“ (Birgit Proksch, Andreas Reiter Institut Suchtprävention – pro mente OÖ) und „Onlinegaming in der OJA“ auch für uns in Hermagor besonders relevant.

Als Team wurde außerdem die Onlinefortbildung **„Yes – Mit Jugendlichen über Sex reden“** von *LOGO – Jugendmanagement Graz* sowie zwei Onlinevorträge von Prof. Dr. Ulrich Deinet zum Thema **„Kinder & Jugendarbeit in der Corona Krise“** besucht.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT



REPORT

Mädchen(t)raum

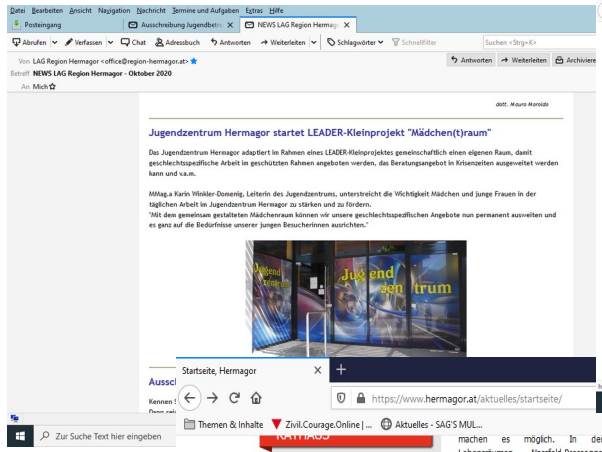
Der Verein zur Förderung der Jugendarbeit und damit das „Jugendzentrum Hermagor" startet ein neues, auf Mädchen spezialisiertes, Projekt. Melanie Uran

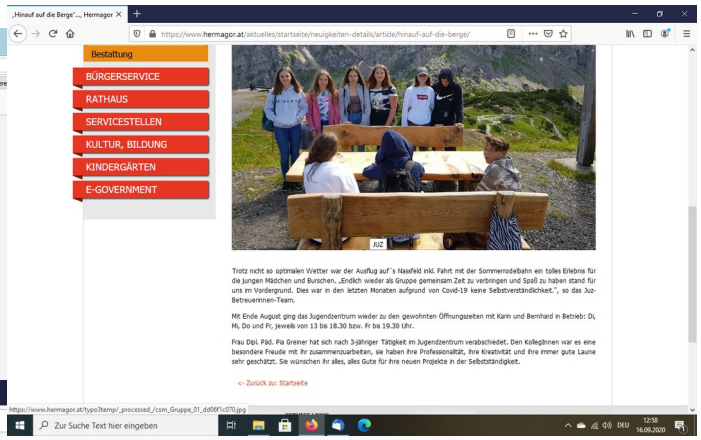
Die Hauptzielgruppe des Jugendzentrums Hermagor sind Kinder und Jugendliche im Alter von elf bis 18 Jahre. Im Jahr 2018 wurden regelmäßige Mädchentage eingeführt und damit ein wichtiger Schwerpunkt in der Jugendeinrichtung gesetzt. Neben den regelmäßigen Mädchentagen benötigt es aber laut Jugendzentrum auch im Jugendzentrumsalltag eine Aufmerksamkeitszentrierung für Mädchen und ihre Lebenswelt. Die spezifischen Situationen der Mädchen sollen ernstgenommen und entsprechende Strukturen durch einen Mädchenraum geschaffen werden.

„Mädchenraum." Mit der Ausweitung des mädchenspezifischen Angebots sollen einige Teilziele wie unter anderem die Erhöhung der Anzahl an weiblichen Besucherinnen, erreicht werden. Außerdem soll so das Angebot einer geschlechtsspezifischen Arbeit in einem eigenen Raum in einer geschlechtshomogenen Gruppe ermöglicht und damit eine Ausweitung des Beratungsangebotes in Krisenzeiten in einem geschützten Raum erreicht werden. So soll die Motivation gefördert und die Bereitschaft zu gemeinsamen Aktionen gesteigert werden. Durch die Schaffung einer weiteren Basis für eine respektvolle und umgängliche Atmosphäre wird auch die Begleitung im Prozess der Identitätsfindung unterstützt.

Umbau. Dementsprechend wird im Jugendzentrum umgebaut, die Maßnahmen werden unter teilweiser Einbindung der Zielgruppe, also der Mädchen, stattfinden. Genützt wird der Raum dann für die Durchführung von diversen Aktionen im Rahmen von Projekt- und Mädchentagen, Workshops und anderen Events im kreativen und präventiven Bereich. Das Projekt ist für den Zeitraum zwischen 25. Mai 2020 und 30. April 2021 angesetzt und erfordert ein Investitionsvolumen von 3.350 Euro, welches zu 80 Prozent durch eine LEADER-Förderung finanziert wird.

Der Mädchenraum soll unter anderem für die Begleitung im Prozess der Identitätsfindung der Mädchen, Workshops sowie präventive Veranstaltungen genutzt werden





IMPRESSUM

Verein zur Förderung der Jugendarbeit /
Jugendzentrum Hermagor
Bahnhofstraße 5
9620 Hermagor

ZVR Zahl 223919537

Tel.: 04282 / 20 15 8 & 0677 / 63 69 51 31
E-Mail: jugendzentrum-hermagor@speed.at
Homepage: www.jugendzentrum-hermagor.at

Text:
Mag. Bernhard Gitschtaler BA, MA
Victoria Wiedenig BA (BEd)
MMag^{a}. Karin Winkler-Domenig

Verantwortliche:
MMag^{a} Karin Winkler-Domenig

Eigenvervielfältigung
Stand: Jänner 2021